

# Betelnuss-Palme

*Areca catechu* – Arecaceae

**Trivialnamen:** Betelnuss, Betelpalme, Pinang-Palme, Areca-Palme, Betel Nut, Betel Palm

**Standort im Garten:** Die Pflanze stand bis Ende 2000 im Tropenhaus, musste aber wegen ihrer Größe entfernt werden und wurde ins Palmenhaus Schönbrunn übersiedelt.

## Verbreitung:

Ursprünglich wahrscheinlich auf den Sunda-Inseln heimisch, wird die Betelnuss-Palme heute in vielen tropischen Gebieten vor allem der Alten Welt kultiviert: Vorder- und Hinterindien (Gangesdelta, nordindisches Hochland), Pakistan, Sri Lanka, südöstliches China, Taiwan, Philippinen, Malayischer Archipel, Neuguinea und Karolinen-Inseln.

## Herkunft der im HBV kultivierten Pflanze:

Sri Lanka; leg. H. Greger No. 24/II 84.

## Botanische Merkmale:

Die Palme erreicht eine Höhe von bis zu 30 m. An der Spitze eines glatten Stammes sitzen die 3-4 m langen, fein gefiederten Blätter. Einmal pro Jahr reifen die bis 7 cm langen, eiförmigen, orangefarbenen Früchte.

Jede Frucht enthält nur einen, ca. 3-10 g schweren, zimtbraunen, netzadrigen Samen, der als Droge verwendet wird (Semen Arecae, Nuces Arecae, Arecae semen, Betelnuss, Semillas de areca, Noz de areca, Noix d'arec). Die Samen enthalten 0,3-0,6 % Alkaloide, davon 0,1-0,5 % des Hauptalkaloids Arecolin, welches muscarin- und nikotinartige Wirkungen besitzt und außerdem noch Arecaidin, Guvacolin, Guvacin, Isoguvacin, Arecolidin, Cholin, etwa 14-18 % fettes Öl (50 % Laurin-, 25 % Olein- und 20 % Myristinsäure), ätherische Öle, ca. 15-25 % Gerbstoffe, Arekarot, Zucker, Schleim, Harz und Aminosäuren. Samen Arecae erhöht

die Speicheldrüsensekretion, steigert die Darmperistaltik, verengt die Pupillen und mindert den Augendruck. Besonders in der Veterinärmedizin wird Areca als Wurmmittel und bei Darmkoliken (vor allem bei Pferden) gebraucht. Arecolin verursacht u. a. Verlangsamung der Herztätigkeit und Zittern. Höhere Dosen (8-10 g Samen Arecae) können tödlich wirken. Der Arecolintod erfolgt durch Herz- oder Atemlähmung.

In Süd- und Südostasien, im Malayischen Archipel, Neuguinea, in den Küstenstrichen Ostafrikas und in Madagaskar werden die Samen der Betelpalme mit gelöschtem Kalk und den Blättern des Betel-Pfeffers (*Piper betle*) zum Betelbissen verarbeitet. Diese wirken stimulierend, bei höheren Konzentrationen auch bewusstseinsverändernd, und es kann Abhängigkeit entstehen. Wenn Touristen Betelbissen kauen, klagen sie über Schwindelgefühl, Schweißausbrüche, Brennen im Mund- und Rachenraum und Brechreiz. Durch aromatische Zusätze kann der Geschmack verbessert werden. Erkennlich sind die Betelkauer an rotem Speichelfluss, einer geschwellenen Backe und braunen bis schwarzen Zähnen. Betelkauer erkranken relativ häufig an Mundhöhlenkrebs. Die Zahl der Betelkauer wird auf 200-450 Millionen Menschen geschätzt.

*Areca catechu* wird aufgrund des hohen Gerbstoffgehalts auch zum Gerben verwendet. In China färbt man mit Samen Arecae Baumwolle (Arekarot).

R. K. Eberwein 1996  
überarb.: B. Knickmann 2007

**LITERATUR:** LOTSCHERT, W., BEESE, G., 1981: Pflanzen der Tropen.  
- BLV - München, Wien, Zürich